

Laibacher Zeitung.

N^r. 99.



Donnerstag

den 11. December

1834.

An das wohlthätige Publicum zu Laibach.

Die schon seit mehreren Jahren hierorts bestehende löbliche Sitte, sich von den lästigen Neujahrs-Gratulationen durch Abnahme der Erlaskarten beim Armeninstitute zu entbinden, veranlaßt die Armeninstitute-Commission das wohlthätige Publicum Laibach's auf den herannahenden Jahreswechsel mit der Bitte aufmerksam zu machen, der vorbelobten Sitte noch ferner huldigen, und durch zahlreiche Abnahme der Erlaskarten ergiebige Gaben zum Besten der Stadtarmen darbringen zu wollen.

Diese Erlaskarten können von heute angefangen, im Comptoir des Armeninstitute-Kassiers, Herrn Leopold Frörentsch, gegen den gewöhnlichen Erlag von 20 kr. für die Person, ohne jedoch der gewohnten, bisher so rühmlich bewiesenen Großmuth der mildthätigen Stadtsassen Schranken zu setzen, erhoben werden; nur wolle jeder Abnehmer die Gefälligkeit haben, bei Abholung der Erlaskarte, seinen Namen deutlich geschrieben, abzugeben, damit dieser in das gedruckte Verzeichniß der Neujahrs-Gratulanten, welches die Namen aller sammt der Angabe des eingegangenen Gesamtbetrages enthalten, und mit der Laibacher Zeitung erscheinen wird, gehörig aufgenommen werden könne.

Von der Armeninstitute-Commission zu Laibach den 11. December 1834.

Päpstliche Staaten.

Durch Bekanntmachung des Staats-Secretariates sind am 21. October neun Cardinäle mit der Würde von Präfecten bei verschiedenen Congregationen bekleidet worden. Darunter befindet sich der Cardinal Medicini als Vice-Kanzler der heiligen Kirche, der Cardinal Odošcalchi als Vicar des Papstes, der Cardinal Giustiniani als Präfect des Index, der Cardinal Franconi als Präfect der Propaganda. Der Cardinal Lambruschini, dem die Stelle des Vicars zugedacht war, soll dieselbe aus besondern Rücksichten nicht angenommen haben, und ist nun zum Präfecten der Congregation der Studien ernannt. — Das Verzeichniß der neuen Gesefsammlung, so wie der Prozeß-Codex sind durch ein Motu proprio des heiligen Vaters promulgirt worden. (Wien. Z.)

Niederlande.

Zufolge eines Schreibens aus Antwerpen vom 12. November haben die Holländer die Forts Villo und Liekenshoek, weil sie wegen Wassergefahr nicht mehr haltbar sind, geräumt. Bei dem letzten Sturme mußte die Garnison sich auf Kanonierbooten flüchten.

Das Handelsblad von Amsterdam erklärt die durch belgische Blätter verbreitete Nachricht, als würden die Forts Villo und Liekenshoek von ihren Garnisonen geräumt, für ungegründet.

(S. v. L.)

Das in Manchester für den Züricher See in der Schweiz erbaute, zu Selby zusammengesetzte, eiserne Dampfboot, der Vulcan, 26 Zell tief gehend, ist, nachdem es den Humber hinabgefahren und glücklich die Nordsee passirte, am 16., mit

verschiedenen Gegenständen beladen, in Rotterdam angekommen, und sollte von dort ungesäumt nach Oöln und der Schweiz abgehen. (W. 3.)

Belgien.

Brüssel, 25. November. Wir vernehmen, daß alle in Holland an der Gränze stehenden Regimenter eine Verstärkung von 300 Mann erhalten haben, und daß seit zwei Tagen eine allgemeine Bewegung in der ganzen holländischen Armee herrscht. — Der Independant bemerkt, daß diese Nachricht wohl sehr der Bestätigung bedürfe. (Allg. 3.)

Frankreich.

Man will wissen, der Adjutant des Königs, Herr Gh. v. Rumigny, werde demnächst mit einer Sendung des Cabinetts der Tuilleries nach Berlin und St. Petersburg sich begeben.

Graf Grey ist mit seiner Familie in Paris angekommen.

Nach einem Schreiben aus Toulon vom 18. November sind die Arbeiter im dortigen Arsenal sehr eifrig mit der Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe beschäftigt, welche zur Verstärkung der Französischen Flotte im Mittelmeer bestimmt seyn sollen. (Wien. 3.)

Der Messenger schreibt aus Bona, zwei von Constantine angekommene Araber hätten das Gerücht verbreitet, daß der Dey gestorben sei, und eine heftige Seuche im Lager wüthe. Die Partei der Juden, die es mit den Franzosen halte, möchte sich unter den französischen Schutz stellen, die andere wolle dem verstorbenen Dey einen Nachfolger ernennen. Diese beiden Parteien wären dem Vernehmen nach schon handgemein geworden. Hr. Lebourgeois habe in der Nähe der Stadt ein Lager von Eisenerz entdeckt und wolle es ausbeuten lassen. Der Gesundheitszustand von Bona sei sehr befriedigend und Alles ruhig. Man habe bis auf zehn Stunden von Bona bis an einen großen See Rekognoscirungen geschickt, und sei auf keine Beduinen gestoßen. (Allg. 3.)

Spanien.

Der Moniteur vom 23. November enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Don Carlos befindet sich mit Zumalacarreguy in der Gegend von Estella. Man behauptet, er habe den Grafen von Vilemur, den Baron de Valles-Juan-Echeverria und noch eine andere wichtige Person verhaften lassen.

Die Sentinelle meldet aus Pamplo-

na: „Mina ist mit einem 7000 Mann starken Corps in zwei Colonnen von hier ausgerückt und hat mehrere Ortschaften des Bezirks von Estella durchzogen, wo er sich damit beschäftigte, Lebensmittel zusammenzubringen, um sie nach Pamplo-na schaffen zu lassen.“

Der Morning-Herald enthält nachstehendes Schreiben aus Pefaca vom 11. November: „Die wichtigste Tagesneuigkeit ist, daß die Carlisten in Catalonien Fortschritte machen. Schon sind drei Bataillone daselbst organisiert und die Depe-schen, welche die Junta von Navarra von dem Oberbefehlshaber dieser Provinz erhalten hat, geben die besten Hoffnungen auf einen endlichen Erfolg. Seit langer Zeit sind die größten Anstrengungen gemacht worden, um Waffen für die zahlreichen Patrioten anzuschaffen, deren Ungeduld, ins Feld zu rücken, eine zu frühzeitige Bewegung befürchten ließ, wodurch sie ihren Untergang unvermeidlich herbeigeführt hätten. Es wurden deshalb zuverlässige Agenten in jene Provinz gesandt, um das Volk zu ermutigen und es zu ermahnen, seine Gefinnungen zu verbergen und vor Allem sich nicht eher zu erheben, als bis das Zeichen gegeben wird. Das Schicksal Romogosa's verzögerte die Operationen der Carlisten einige Zeit und verschaffte dem General Elander einen momentanen Sieg. Das Volk, wüthend über den Mord, drohte, sich in Masse zu erheben, und wurde nur durch das Versprechen, ihm bald einen Anführer zu geben, der es gegen den Feind führen sollte, zurückgehalten. Die Zeit des Handelns ist jetzt gekommen und in Kurzen werden die Berge Cataloniens mit den Streitern des Don Carlos bedeckt seyn. In Catalonien gibt es keine juste-milieu-Partei; die Einwohner von Barcelona und längs der Küste sind eifrige Radicale, während die Bewohner der Berge und der Gränze gegen Frankreich entschiedene Carlisten sind. Auf beiden Seiten ist Isabella von Feinden bedroht und durch ihr Bestreben, beide Parteien zu schwächen, stärkt sie beide und beschleunigt dadurch ihren eigenen Sturz. Es muß längst ihr Erstaunen erregt haben, daß den 75,000 bewaffneten Nationalgardisten in Catalonien niemals gestattet wurde, gegen die Carlisten in Navarra zu marschiren, und daß Elander, ungeachtet seiner imponirenden Macht, beständig Truppen aus Madrid verlangte, ja sogar drohte, sein Commando niederzulegen, wenn er die verlangte Unterstützung nicht erhalte. — Don Carlos befin-

det sich in Santa-Cruz de Campezu, einem kleinen Dorfe in Ulava, an der Gränze von Navarra, etwa vier Meilen von Vittoria, drei von Estella und zwei von Logrono. Don Carlos hat deßhalb sein Hauptquartier hier aufgeschlagen, weil sich aus den Garnisonen dieser Städte beständig viele Ueberläufer einsinden. — Mina kann in Wahrheit sagen: „Meine Armee ist aufgelöst.“ Niemals war ein Heer in einem so traurigen Zustande; ohne Kleidung, karglich besoldet, entmuthigt durch wiederholte Niederlagen, entkräftet durch Krankheiten — verdienen diese Leute wirklich Mitleid. Der Oberbefehlshaber ist höchst unzufrieden und setzt seine einzige Hoffnungen auf den Erfolg seiner politischen Freunde und ein Erheben der Nationalgarde in Catalonien. Die Truppen unter dem Befehl des Generals Osma in Ulava sind, wo möglich, noch schlechter, als die in Navarra. Die Gefechte vom 27. und 28. haben ihrem Muthe und ihrem Patriotismus den Todesstreich versetzt; auch die Niedergeschlagenheit ihres Generals, der zu einem Freunde sagte: „Wir haben Alles, auch die Ehre verloren!“ ist nicht geeignet, eine Aenderung hervorzubringen.

Mina organisirt ein Corpz von 4000 Stadtmilizen; dagegen bewaffnet Zumalacareguy auf der andern Seite des Ebro die Bevölkerung mehrerer Flecken, die sich für den Prätendenten erklärt haben. Dieß scheint anzudeuten, daß Zumalacareguy die bestimmte Absicht hegt, in Castilien einzurücken. Es ist wahrscheinlich, daß er die Nothwendigkeit fühlen wird, den Krieg nach einem andern Schauplaze zu verlegen; denn er weiß es sehr gut, daß Mina den Guerillakrieg mit Erfolg führen dürfte; er wird ihn daher, wie man glaubt, in die Ebene zu locken suchen und da er seinem Gegner wenig tactische Kenntnisse zutraut, so hofft er den Vortheil über ihn davonzutragen zu können. Seine Zuversicht ist um so größer, als unter den Heerführern der Königin nichts als Eifersucht und Argwohn herrschen, Mina und Lorenzo unversöhnliche Feinde sind, und mithin nie den Einklang und das Zusammenwirken in ihre Operationen werden bringen können.

Der Indicateur de Bordeaux meldet aus Bayonne vom 21. November: „Passagiere einer Barke, welche diesen Morgen von Bilbao angekommen sind, melden, daß am 16. Nov. zu Guernica ein Treffen Statt gefunden habe, wo Espartero und Triarte die auf dieser Seite

versammelten Carlistischen Banden völlig geschlagen haben. Einer der Carlistischen Chefs ward gefangen, nach Bilbao gebracht und gerichtet. Briefe von der Gränze melden, daß eine Bande Insurgenten, die am 18. zu Etchalar erschienen, von da vertrieben und bis nach Leyza verfolgt worden sei. An demselben Tage hörte man Kanonendonner in der Richtung von Vera, und da sich General Oraa mit 5000 Mann in dieser Gegend befindet, so vermuthet man, daß es ihm gelungen sei, die Carlisten zum Schlagen zu zwingen. Die Abtheilung, die kürzlich siegreich zu Yanzi und Aranz einzrückte, hat hierauf andere feindliche Banden und die Mitglieder der Junta verfolgt.

(Messager.) Ein Schreiben unsers Correspondenten von Bayonne, vom 22. November, bringt uns eine wichtige Nachricht: „Ich habe so eben, schreibt er uns, die Nachricht von der Gefangennehmung der Carlistischen Junta von Navarra, die zu Aranz ihren Sitz hatte, erhalten. Achtzehn Individuen, sowohl Hauptmitglieder als untergeordnete Beamte fielen in die Hände der Perfeteros von Elifondo, die sie unter den Befehlen des Generals Oraa verfolgten.“

Die Nachrichten aus Navarra lauten ziemlich günstig; der Vortheil, welchen der Brigadier Lopez bei Sebma über Zumalacareguy errungen, bestätigt sich. In Coruna sind 12,000 Flinten, von England kommend, ausgeschifft, und sogleich zur Armee nach Navarra geschickt worden. Im Kriegsministerium bemerkt man eine große Thätigkeit; man bildet in Alt-Castilien eine Reservearmee, zu welcher mehrere Regimenter aus dem Süden Spaniens, und auch die Schwadron der Garde-du-Corps abgehen. Das Hauptquartier wird in Burgoß seyn. Um die Ursache der Niederlage vom 27. und 28. October zu erheben, wird ein Kriegsgericht niedergesetzt werden. Die Bataillone der Königin, Afrika und Bujalanco, werden in Vittoria reorganisirt. (Allg. Z.)

Portugal.

Das Eco del Commercio schreibt aus Lissabon vom 8. November: Die Kriegs-Corvette Dom Joao I. hat den Befehl erhalten, nach dem Mitteländischen Meere unter Segel zu gehen. Unsere Regierung ist sehr aufmerksam auf die Versammlung der Miguelisten zu G-nua. Wenn England und Frankreich den Turiner Hof nicht dahin bewegen können, sich des Schutzes dieser Ruhestörer der Halbinsel zu enthalten, so wird ein kleines Ge-

Schwader auslaufen, um an dem Punkte, wo sie sich befinden, zu kreuzen. Der Dom Joao I. ist eines der besten Schiffe der Portugiesischen Flotte. Diese Maßregeln wurden nach der Ernennung des Generals Georg Avoles zum Commando der Division von Traos Montes, die Verstärkung erhalten soll, getroffen. Man sieht, daß die Regierung sich ernstlich mit der öffentlichen Sache beschäftigt.

(Wien. Z.)

Großbritannien.

Der König und die Königin waren am 18. November in London eingetroffen. Die vollkommene Ordnung herrschte in dieser Hauptstadt.

Die zwei Dampfboote, welche zur Befchiffung des Euphrat bestimmt sind, werden in ungefähr 5 bis 6 Wochen bereit seyn, die Fahrt anzutreten. Bekanntlich hat das Parlament während seiner letzten Sitzung 20,000 Pf. St. für die Kosten einer Ausrüstung bewilligt, welche zum Zwecke hat, zu untersuchen, ob nicht ein kürzerer und mehr sicherer Weg, als der bisherige, nach Ostindien aufzufinden wäre. Bis her wurde dieser Weg durch den Religions-Fanatismus und die Barbarey der die Euphrat-Ufer umwohnenden Türken und Araber den Europäern verschlossen.

(Wien. Z.)

Lord Melbourne unterzeichnete noch am 22. November die dringenderen Aufertigungen als erster Lord des Schages. Der Globe will wissen, daß folgende Personen zu den neuen Lords des Schages aufersehen seien: der Herzog von Wellington, die Lords Roslyn, Ellsborough und Maryborough, Sir John Becket und Hr. Planta; Lord Granville Somerset aber sei zum Secretär des Schagantes bestimmt.

Die Morning-Post sagt: Lord Brougham hat, statt nach St. James zu gehen, und das große Sie-

gel in die Hände Sr. Majestät zurückzuliegen, dem Befehle seines Souverains wirklich den Gehorsam verweigert, und das Siegel an Sir H. Taylor gesandt.

(Wien. Z.)

Der Lord-Propost und die Magistrate von Glasgow haben in einer Adresse an den König ihr großes Bedauern über die Berufung des Herzogs von Wellington ausgedrückt. Uehnliche Adressen wurden unter andern von den Städten Leith und Perth (die letztere mit 5000 Unterschriften) eingesandt. Zu gleichem Zwecke ward eine große Grafschaftsversammlung in Surrey berufen, bei der Lord Ring den Vorsitz führen sollte.

In Portsmouth werden jetzt viele Seeleute und Marinesoldaten, welche sowohl aus englischem Dienste, als hauptsächlich aus dem Dienste der Donna Maria entlassen sind, für Don Carlos angeworben. Sie sind fürs Erste nach Holland bestimmt.

(Oest. B.)

London 26. November. Gestern ward zu der Stunde, wo die Börse am vollsten ist, ein brutaler Angriff auf Hrn. Rothschild gemacht, von einem Menschen, Namens Prince, der ihn wiederholt mit einer Reitpeitsche hieb, ehe Rothschilds Sohn ihn fassen konnte, worauf er in Gewahrsam gebracht wurde. Man kennt den Grund des Angriffs nicht.

(Allg. Z.)

A m e r i k a.

Die neuesten Berichte aus Philadelphia gehen bis zum 18. October; die Ruhe war hergestellt und die Wahlen schienen sich zu Gunsten des Prätendenten Jackson auszusprechen.

(W. Z.)

T h e a t e r.

Heute: „Alara Wendl, die Schweizerräuberin.“

N a c h r i c h t.

Da mit dem Schluß dieses Monates die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für das zweite Semester zu Ende gehet; so werden sämtliche P. T. Herren Pränumeranten, welche mit ihrem Pränumerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen, weil man sich sonst genöthiget sehen würde, kein Exemplar ohne Anticipation abliefern zu können.

Gleichzeitig werden auch alle diejenigen löbl. Bezirks- und Herrschaftsgerichte, welche sich mit ihren Einschaltungs-Beträgen gleichfalls noch im Rückstande befinden, höflichst ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen.

Laibach am 1. December 1834.

Redacteur: Fr. Fab. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.